

Chin Meyer

18.9.2015

Finanzkabarett

Reichmacher! - Reibach sich wer kann!

Wer will nicht reich sein? Wenigstens ein bisschen?! Chin Meyer begibt sich unter der tatkräftigen und einfallreichen Unterstützung des Steuerfahnders Siegmund von Treiber auf die Spuren des großen und des kleinen Geldes: Wo ist es geblieben? Wer hat es? Warum nicht Sie?

Zwischen Subventionsirrsinn, Wohltätigkeitswahn und steuerflüchtigen Eliten findet er die Reichmacher – Möglichkeiten des finanziellen Reibachs: Noch etwas Betreuungsgeld gefällig? Oder darf es ein ausgebufftes Finanzprodukt mit Turbo-Hebelwirkung sein, dessen Scheitern mehrere Staaten in den Abgrund reißt? Merke: Ab 100 Millionen Schulden haben nur noch die anderen ein Problem!

Wussten Sie, dass die Beatles Musik speziell für Banker machten? Oder wie viel Reibach man mit einem „Survival-Kursus“ für altersarme Rentner erzielt? Oder wie die Finanztricks von Starbucks dazu führen, dass „der Kaffee ist schwarz“ auch steuerlich eine relevante Aussage ist? Ob es sich um Steuersünder handelt, vom Finanzamt nur noch „Friends of Uli“ genannt, oder die UBS, die „staatlich verfolgtem (Schwarz-)Geld“ in der Schweiz Asyl gewährt – Chin Meyer findet die Absurditäten unseres Wirtschaftssystems und stochert lustvoll darin herum!

Der seit seines YouTube-Hits bei „Markus Lanz“ bundesweit beliebte und mehrfach ausgezeichnete Kabarettist führt seine Zuschauer mit Charme, Biss und Spontaneität durch die Welt der Reich- oder Armmacher. Dabei dürfen natürlich auch die zwischenmenschlichen Dramen nicht zu kurz kommen – schließlich sind es die kleinen Dinge, die uns letztlich reich machen: Frieden, Liebe oder eine drosselfreie Flatrate! Als praktischen Reichmacher und echte Sensation bietet Chin Meyer den einzigen komödiantischen Kuschel-Schnellkurs der Welt an, daher...

...garantiert mit Extra-Bonus: Gratis-Umarmung des Künstlers (freiwillig)!

Christian Ehring

10.10 2015

Kabarett

Anchorman – Ein Nachrichtensprecher sieht rot

Wie wirklich ist die Wirklichkeit? In "Anchorman – Ein Nachrichtensprecher sieht rot" ist Deutschlands schrägster Nachrichtensprecher auf der Suche nach den letzten Dingen.

Christian Ehring ist Elmar Stelzwedel – ein Nervenbündel mit Fönfrisur, ein Kommentator mit Persönlichkeitsspaltung, kurz: ein Wickert in witzig. Jahrelang war er die Nummer eins der Spätnachrichten, seriös, professionell und immer gut frisiert. Und jetzt: Wegen eines einzigen Kommentars gefeuert, fristlos entlassen, aus und vorbei. Und Elmar Stelzwedel, der immer alles verstanden hat, versteht plötzlich die Welt nicht mehr.

Christian Ehrings "Anchorman" ist eine ganz eigene Mischung aus Theater, Musik, und hochaktueller politischer Satire. Junges Kabarett – schnell, intelligent und immer wieder überraschend.

"Anchorman" ist das zweite Soloprogramm von Ehring, der 1991 mit seinem Freund Volker Diefes das erfolgreiche Duo "Die Scheinheiligen" gegründet und 1998 beim Düsseldorfer Kom(m)ödchen einen Vertrag als Ensemble-Mitglied, Autor und Komponist unterschrieben hat, bevor er sich dann Ende 2001 auf Solopfade begab. Ehring schreibt sich seine Texte selbst, komponiert die Musik dazu und spielt selbst und ausgesprochen gut Klavier. Sein "Anchorman" ist eigentlich weit mehr als Kabarett, denn die Kunstfigur des Elmar Stelzwedel ist in ein richtiges Stück Theater verpackt.

Neben seinem Kom(m)ödchen-Engagement tritt Christian Ehring weiterhin solo auf und produziert Texte und Töne für Kollegen im Fernsehen und auf der Bühne. Seit Mai 2009 ist er oft freitags neben Oliver Welke in der „ZDF-Heute Show“ zu sehen und seit September 2011 moderiert er jeden Mittwoch um 22.50 Uhr die Sendung EXTRA3 im NDR-Fernsehen. Zusätzlich tritt Christian Ehring als Gast in der Sendung „Satire-Gipfel“ (ARD), "Die Anstalt" (ZDF), "Mitternachtsspitzen"(WDR) sowie im "Schlachthof" (BR) auf.

Zusätzlich tritt Christian Ehring als Gast in der Sendung „Satire-Gipfel“ (ARD), "Die Anstalt" (ZDF), "Mitternachtsspitzen"(WDR) sowie im "Schlachthof" (BR) auf.

Preise:

Sprungbrett (Förderpreis des Handelsblatts) 2004
Westspitzen-Preis 2004 (Sparte Kabarett)
Rostocker Koggenzieher 2005
Leipziger Löwenzahn (Ensemble des Kom(m)ödchens) 2009
Deutscher Comedypreis 2009 (für die heute Show) 2009
Adolf-Grimme-Preis 2010 (für die heute Show) 2009
Monica-Bleibtreu-Preis (Ensemble des Kom(m)ödchens) 2012

A Cappella

„EGO“ – die brandneue Show

Modern, mitreißend und ganz ohne Instrumente – VIVA VOCE sind die unbestrittenen Pop-Stars der A Cappella Szene, ihr satter Vocal-Pop-Sound und ihre brillante Bühnenshow ist bereits legendär! Mit ihrem brandneuen Programm „EGO“ übertrifft VIVA VOCE sich ein weiteres Mal und huldigt mit viel Witz, Charme und Humor einen ganzen Abend lang dem Zeitgeist des (eigenen) EGO. Wo sich die ganze Welt allein ums „Ich“ zu drehen schein, betont VIVA VOCE die Stärken des Einzelnen und steht gleichzeitig zum „Wir“.

Gleich zu Beginn dürfen Bastian Hupfer, David Lugert, Jörg Schwartzmanns, Heiko Benjes und Mateusz Phouthavong ihre unterschiedlichen Persönlichkeiten präsentieren, mit ganz individuellen musikalischen Stärken und Vorlieben. Dennoch sind sie ein Team, das Team VIVA VOCE!

Was folgt ist nicht nur ein fantastischer Streifzug durch die Welt des EGO. Mit auf den Leib und selbst geschriebenen Songs ist die Show unglaublich vielfältig, dicht und mitreißend. Ihre gewachsene Performance-Souveränität erlaubt VIVA VOCE, eine enorme stilistische Bandbreite auf die Bühne zu zaubern: ob Hip Hop , Rap, Parodie, Chart-Hit oder Evergreen, vom Lovesong bis zum Chanson - alles pure Perfektion!

Mit dem satten a cappella-Sound einer ganzen Band und topaktuellen Themen laden sie ein zu einem Besuch beim „ICH“. In ihrer unnachahmlichen VIVA VOCE-Art greifen sie dabei den derzeit allgemeinen Zwang auf, sich immer und überall in den Vordergrund rücken und selbstverwirklichen zu müssen. Zeitkritik kommt dabei äußerst unterhaltsam und witzig beim Zuschauer an. Und so nimmt VIVA VOCE so manches Mal originell und mit viel Humor auch sich selbst und das eigene EGO auf die Schippe.

Doch sind es die gekonnt arrangierten, eigenen Titel und hintergründigen Texte die zeigen, dass VIVA VOCE auch Tiefgang mit Langzeitwirkung kann. Vor allem die nachdenklichen und kraftvollen Songs machen VIVA VOCE so einzigartig! Garantiert: Am Ende des Abends ist keiner mehr auf seinem Stuhl zu halten und der ganze Saal tobt. Denn dann heißt es: „EGO“ für alle!

Premiere: Würzburg, 03. Oktober 2014

Regie: Mathias Repiscus

VIVA VOCE sind: Heiko Benjes, Bastian Hupfer, David Lugert, Mateusz Phouthavong und Jörg Schwartzmanns

Pressestimmen:

Nordwest-Zeitung: „Wenn Stimmen zu Instrumenten werden.“

Wilhelmshavener Zeitung: „Sie gehören zum Besten, was der deutsche Vokal-Pop derzeit zu bieten hat.“

Hessische/Niedersächsische Allgemeine Zeitung: „Das Geheimnis des Erfolgs von VIVA VOCE? Hohe Professionalität, erstklassiger Gesang, flotte Choreografie und glasklarer Sound treffen auf spürbaren Spaß an den eigenen Aktionen, auf Charme und Witz.“

Südkurier: „Eine unheimliche musikalische Brillanz.“

Kabarett

„Schul-Aufgabe: Ein schöner Abgang zielt die Übung!“

Nach „40 Jahre Ferien“ und der anschließenden „Restlaufzeit“ folgt zwangsläufig die „Schul-Aufgabe“.

Dieser dritte Teil der bisher zweiteiligen Trilogie ist eine Kombination aus Schadensbericht und wehmütigem Rückblick auf 40 Jahre professioneller Bespaßung verhaltensorigineller Schüler.

Aber der Blick geht auch nach vorne. Was macht ein Lehrer, dem der pädagogische Auftrag auch nach der Pensionierung noch in den Knochen sitzt, der die Didaktik lebenslänglich verinnerlicht hat, der sich aber plötzlich seiner Zielgruppe beraubt sieht? Da gibt es viel zu tun! Der Laie hat ja keine Vorstellung, wie groß der Bedarf an pädagogischer Feldarbeit auch außerhalb der Schule ist, welcher enorme Bedarf an didaktischer Unterweisung in der näheren und weiteren Umgebung des Pensionisten herrscht. Selbstverständlich sieht sich der notorisch engagierte Pädagoge auch nach seinem institutionellen Rückbau in der Pflicht, diesen Bedarf zu decken. Dem Mann kann (und muss) nicht geholfen werden.

Pressestimmen zu den bisherigen Programmen:

Ein (Schul-)Meister des Kabarets – [Augsburger Allgemeine](#)

Geistreich und zum Schreien komisch – [Süddeutsche Zeitung](#)

Es soll Schulleiter geben, die lassen zur Einstimmung einer Lehrerkonferenz Ausschnitte aus Han's Klaffls Programmen einspielen - [Neumarkter Nachrichten](#)

Mindestens jeder zweite Satz trifft die Lachnerven - [Donaukurier](#)

Han's Klaffl – köstlich bis zum Umfallen - [Münchner Merkur](#)

Bei Han's Klaffl möchte man am liebsten sitzenbleiben - [Süddeutsche Zeitung](#)

Von seinem Schlag sollte es mehr geben - [Bonner Rundschau](#)

Bei Klaffl wären wir gern noch mal Schüler - [Schwäbische Zeitung](#)

Geistreiches, pointensprühendes Ein-Mann-Theater - [Oberbayerisches Volksblatt](#)

Eine Pointendichte, die kaum Zeit zum Atemholen lässt - [Münchner Merkur](#)

Klaffl hat die großartige Gabe, Lehrerfrust und Schülercoolness auf den Punkt zu persiflieren - [Donaukurier](#)

Mitreißend seine Kunst, aus dem Absurdistan Schule echtes Kabarett zu destillieren - [Weilheimer Tagblatt](#)

Durch Reduktion auf das Wesentliche schauspielerisch brillant dargeboten - [Oberbayerisches Volksblatt](#)

Noch nie hatten alle Beteiligten so viel Spaß beim Nachsitzen - [Bruchsaler Rundschau](#)

Ein bissig-witziges Vergnügen für Lehrer, Eltern und Schüler gleichermaßen - [Münchner Merkur](#)

In Zeiten des Massen-Burnouts bei Lehrern müsste Klaffl im Grunde eine Sonderzulassung bekommen dafür, dass er das Lachen über sich selbst in die Herzen zurückbringt - [Passauer Neue Presse](#)

Note Eins für Klaffl, für Beobachtungsgabe, satirische Aufbereitung und Zusammenfassung und ein „Hervorragend“ für Umsetzung und Musik - [Nürnberger Nachrichten](#)

BIOGRAFIE

Hans Klaffl ist ziemlich genau Mitte des letzten Jahrhunderts in Zentralbayern geboren, hat das Ruperti-Gymnasium in Mühldorf und das Musikstudium an der Hochschule für Musik und Theater in München absolviert und ist seit nunmehr 30 Jahren leidenschaftlicher Gymnasiallehrer an verschiedenen Münchner Vorstadtschulen im pädagogischen Innen- und Aussendienst. Zeitweise auch zusammen mit Kollegen wie Jörg Maurer und Josef Brustmann.

Berühmt sind seine Konzerte mit diversen Chören, berüchtigt die Auftritte seiner Kabarettgruppen „Enst-Mach-Dampf“ und „I Machiosi“ (Ernst-Mach-Gymnasium), die er bis 2002 leitete.

Daneben verfasste er ein halbes Dutzend Musikbücher und schrieb für den Bayerischen Rundfunk zahlreiche Musiksendungen im Programm „Radio Wissen“.

Als Workshopleiter in Sachen Schultheater bereiste er die Lehrerfortbildungsinstitute und Schultheaterfestivals sämtlicher Bundesländer.

Seit 2004 tritt er regelmäßig mit seinen Kabarettprogrammen „40 Jahre Ferien. Ein Lehrer packt ein ...“ und „Restlaufzeit: Unterrichten bis der Denkmalschutz kommt“ auf.

Musikkabarett**“FEIN SEIN BEINANDER BLEIBN”**

Sie standen noch nie zusammen in einem Programm auf der Bühne – außer in ihrer Kindheit. Diese verbrachten die Geschwister Well in ihrer 17-köpfigen Familie quasi in einem Dauer-Hauskonzert, unterbrochen von Auftritten z.B. beim Sparkassendirektor aus dem Nachbardorf oder zu weihnachtlichen, österlichen, sonstigen feierlichen und manchmal mehr oder weniger grausigen Anlässen.

Sechs der 15 Geschwister aus der Großfamilie Well, Stofferl und Michael von der Biermösl Blosn, die Wellküren Burgi und Bärbi, Moni sowie Karli erzählen in ihren Geschwister Well Programm FEIN SEIN, BEINANDER BLEIBN! aus ihrer [Familiengeschichte](#), in ihrer eigenen, unverwechselbaren Art. Man könnte es auch eine „Familienaufstellung auf volksmusikalischer Basis“ nennen. Fehlte beispielsweise für eine Besetzung eine Trompete, überlegte man, wer dafür in Frage käme. Zur Not erweiterte man den Kreis um ein neues Familienmitglied. Gespielt wird Harfe und Zither, Hackbrett und Dudelsack, Nonnentrompete, Akkordeon, Alphorn, Trompete, Horn, Klarinette, Saxophon, Maultrommel, Flöte, Okarina, Schlagzeug, Geige, Kontrabass, diverse Tuben und Brummtöpfe... alles Instrumente, die von den Mitgliedern der Familie im Laufe ihrer Kindheit erlernt wurden um sich im Großfamilienverbund als Individuum Gehör zu verschaffen, sich zugleich zu integrieren und auch abzugrenzen. Es wird gesungen und gespielt, gedichtet und gereimt, gejodelt und geplattelt, gestritten und wieder versöhnt.

Für die Regie haben sich die Geschwister Well, kurz vor ihrem 50-jährigen Bühnenjubiläum, mit Franz Wittenbrink zusammengetan, der selbst aus einer 13-Kinder-Familie stammt und mit seiner Regensburger Domspatzen-Vergangenheit reichlich Hausmusikerfahrung mitbringt.

*Fein sein, beinander bleibn!
Fein sein, beinander bleibn!
Mogs regnen oder windn
oder obaschneibn...
Fein sein, beinander bleibn!*

Auszug aus der Pressekritik (Berchtesgadener Anzeiger)

»Linke Sau« und Seehofers Darm

...politisch bleibt es bei den Wells, auch wenn sie ihre alten Feindbilder – die Kirche und die CSU – überdacht haben. Im Vergleich zu Strauß und Stoiber sei Seehofer ja geradezu eine »linke Sau«. Denjenigen, die Seehofers Darm bevölkern, wie es deftig heißt, ist ein eigenes Lied gewidmet. Und die Pharmaindustrie bekommt zu »Eam duad sei Zeh so weh« ihr Fett weg: Michaels Schmerzen im Zeh werden mit immer neuen Medikamenten behandelt, die zu immer neuen Nebenwirkungen führen, die dann wiederum mit neuen Medikamenten behandelt werden – so lange, bis Michael keine Schmerzen mehr hat, weil ihn die Medikamente umgebracht haben. So bitterböse wie musikalisch gekonnt kommt das daher, mit Tempo und perfektem Timing. Alle sechs Wells wissen stimmlich und an einer Vielzahl von Instrumenten zu überzeugen, von der Maultrommel bis zum Alphorn. Insbesondere Stofferl brilliert immer wieder als Solist an der Trompete. Überzeugend ist aber vor allem auch das Zusammenspiel, das nur dann nicht harmonisch ist, wenn es auch nicht harmonisch sein soll, wie bei einer musikalischen Familienaufstellung, die eigentliche lange gärende Konflikte bereinigen soll, aber auf irrwitzige Weise aus den Fugen gerät....

Moni Well (Nr. 15) hat das Hackbrett zum Perkussionsinstrument weiterentwickelt, liebt ihr Sopransaxophon und ist berüchtigt für ihr verbales und gesangliches Schnellfeuer. Nach ihrer Ausbildung zur Erzieherin und einigen Jahren als Alleinerzieherin, gründete sie 1986 zusammen mit ihren Schwestern Vroni und Burgi die [Wellküren](#).

Christoph Well (Stofferl, Nr. 14) hupt und trötet auf allen Instrumenten, die ihm zwischen die Finger und Füße kommen. Er studierte Trompete und Harfe, war unter Sergio Celibidache Solotrompeter der Münchner Philharmoniker und danach unter Strauß, Streibl, Stoiber, Beckstein und Seehofer 35 Jahre lang Solotrompeter der Biermösl Blosn, moderiert Volksmusiksendungen beim BR und hat sonst nichts Gescheites gelernt.

Michael Well (Nr. 13) spielt die Tuba, Drehleier, Banjo, Gitarre und Steirisches Akkordeon sowieso, Cello, Bariton und Alphorn. Sein Beruf ist eigentlich Sozialpädagoge und Kindergärtner, aber seine Berufung ist Tanzmeister und das Management der Biermösl Blosn, der Wellküren, Geschwister Well, Wellbuam, NouWellcousines, Bäse-Quartett, der afrikanischen Gumboot-Tanzformation „Corroboration“ und von Gerhard Polt.

Karl Well (Nr. 12) spielt Klarinette, Steirisches Akkordeon, Gitarre, Saxophon, Kontrabass und Alphorn. Er ist gelernter Schreiner, Häuserrestaurator und außerdem der Tontechniker und Soundexperte fast all unserer Familiengruppierungen von Biermösl Blosn bis Wellküren. Im zarten Alter von 12 Jahren begann er mit dem Rauchen und durchquerte als Frühpensionist mit 50 den afrikanischen Kontinent auf dem Motorrad. Desaströse Straßenverhältnisse, unzählige Pannen, höchste Pässe und Beipässe konnten ihn nicht aufhalten.

Bärbi Well (Nr. 11) ist studierte Diplom-Sozialpädagogin und ambitionierte Amateur-Homöopathin. Früh machte sie sich aus dem Staub, um in Berlin möglichst weit weg von Hackbrett und Dreigesang ein freies, ungebundenes Leben zu leben. Erst 2003, als Vroni entschieden hatte, dass 18 Wellküren-Jahre genug waren, wurde Bärbi in einem familieninternen Casting zu ihrer Nachfolgerin erkoren. Wo andere Jahrzehnte ihrer Zeit investieren, schaffte sie es innerhalb eines Jahres, sich mit Harfe und Tuba in die Herzen unzähliger Wellküren-Fans zu spielen.

Burgi Well (Nr. 8) spielt Gitarre und Posaune und hat mit der Nonnentrompete ihr Lieblingsinstrument gefunden. Von ihrer lässig-souveränen Wurschtigkeit auf der Bühne darf man sich nicht täuschen lassen – sie hat uns Geschwister alle in der Hand. Als große Schwester und gelernte Betriebswirtin ist sie die Herrin über unsere Finanzbuchhaltung, kennt jede private Sonderausgabe und jeden fadenscheinigen Bewirtungsbeleg.

SalonOrchester Schwanen

„Heut‘ gefall‘ ich mir“

Konzert

Vielleicht haben Sie an diesem Abend noch nichts Wichtigeres vor und möchten die Lieblingsstücke aus 25 Jahren mit uns zusammen genießen: Bekanntes, aber auch spannende weniger bekannte Stücke aus der Welt des Salons. Hinzu kommen speziell für das SalonOrchester Schwanen komponierte oder arrangierte Piècen, Tangos und Lieder.

Und genießen Sie vor allem auch unseren **Konzertmeister Georg Huber**, der sich als Conférencier betätigt und obendrein Otto Reutters „Bar zum Krokodil“ und „Nehm Sie 'n Alten“ sowie das Titelstück „Heut‘ gefall‘ ich mir“ zum Besten gibt. Das Humoristische kommt also keineswegs zu kurz: mal herrlich frivol und mal augenzwinkernd keck!

Mit Witz und Anmut wird das Salonorchester Schwanen sein Publikum verzaubern. Und dass die wahren Köpfer am Werk sind, beweisen die vielfachen Aktivitäten des Ensembles bei diversen Festivals (Internationale Moselfestwochen, Schwarzwald-Musikfestival, Darmstädter Residenzfestspiele u.a.) und Rundfunkaufnahmen bei SWR und HR. Unter dem Klassik-Label NAXOS hat das Ensemble vier seiner zahlreichen CDs veröffentlicht.

Der „Chef“ der Truppe, **Georg Huber, ein gebürtiger Waldseer**, studierte Violine an den Hochschulen München (Prof. Jean Laurent) und Karlsruhe (Prof. J. W. Jahn). Nach dem Examen (1976) begann er eine Lehrtätigkeit an der Musikschule Bruchsal. Er ist Gründer des Bruchsaler Kammerorchesters (1980) und seit 1984 Mitglied der Kammerphilharmonie Karlsruhe. Außerdem seit 1991 Gründungsmitglied und Konzertmeister des Salonorchesters Schwanen. Seit Mitte der Neunziger Jahre beschäftigt er sich als Mitglied des Karlsruher Barockorchesters auch intensiv mit barocker Spielpraxis. E- und U-Musik sind für den vielseitigen Musiker keine getrennten Welten, den „Spagat“ zwischen einem Corelli-Concerto-Grosso und einem pfißigen Song von Peter Kreuder oder einem Tango hat der Geiger nie als solchen empfunden.

Preise

	AK	AK ermäßigt	VVK	VVK ermäßigt
Chin Meyer	21	19	20	18
Ehring	21	19	20	18
Viva voce	24	22	23	21
Klaffl	21	19	20	18
Wellgeschwister	24	22	23	21
Salonorchester	24	22	23	21

Großes Abo: 101 statt 135 (AK-Preise)

Kleines Abo: 4 von 6 (4 Euro Ermäßigung auf den AK Preis der jeweiligen Veranstaltung)

Werbung:

SCALA raus

Beckersche Apotheke raus

